



Elisabeth (v. l.), Dimitrij, Anastasia und Maya mit den anwesenden Senioren Karin Lüthering (v. l.), Heinz-Günther und Annegret Schiller. Foto: Zoe Diekmann

Donnerstag, 7. Mai 2026

Schüler machen Senioren fit für Instagram und Co.

Jugendliche des Friedrich-List-Berufskollegs vermitteln älteren Menschen digitale Kompetenzen. Im Rahmen des Projekts sollen langfristige Patenschaften entstehen, die den Austausch zwischen den Generationen stärken.

Herford. Am Friedrich-List-Berufskolleg (FLB) drücken Seniorinnen und Senioren wieder die Schulbank – allerdings nicht in Fächern wie Deutsch und Englisch, sondern in der Lehre rund um Technik. Den Unterricht übernehmen die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs selbst.

Dahinter steckt das Projekt „Schüler helfen Senioren“, bei dem die Rollen bewusst getauscht werden. Dieses wurde vom Seniorenbeirat Herford um Jörn Swart und Ulrike Kownatzki ins Leben gerufen. In Kooperation mit der „Generationenforum-Klasse“ des FLB gab es seit Januar bereits zwei organisierte Treffen.

„Viele Senioren fühlen sich von der Digitalisierung abgehängt. Es fängt schon damit an, dass die

meisten Postfächer heutzutage ein Smartphone erfordern“, erklärt Swart. Jetzt sollen sie von den Profis lernen. Als sogenannte „Digital Natives“ seien die 24 teilnehmenden Schüler des FLB mit digitalen Technologien aufgewachsen. Im Rahmen des Projekts wollen sie ihr Wissen an die ältere Generation weitertragen und sich wortwörtlich vernetzen. Ziel sei der Aufbau fester „Smartphone-Patenschaften“. Teams aus Jung und Alt sollen sich bilden, damit Begegnungen auch über den schulischen Raum hinaus stattfinden können. Vorgesehen seien dafür das Haus Unter den Linden, die Stadtbibliothek oder die Herforder Altenheime.

Annegret Schiller (77) schätzt die Idee von regelmäßigeren Treffen sehr: „Es kommt jeden Tag etwas Neues dazu, was ich noch nicht weiß. Heute wollte ich lernen, ob ich eine E-Mail an mehrere Personen gleichzeitig versenden kann.“ Ihr Ehemann Heinz-Günther Schiller (81) habe wiederum „einfache praktische Fragen zum Umgang mit einem Drucker.“

Beim zweiten Treffen waren neun Senioren anwesend, darunter auch Karin Lüthering (87). Sie habe kein spezifisches Lernziel gehabt. Viele Funktionen des Smartphones seien ihr mittlerweile vertraut, so auch das Schreiben und Empfangen von Whatsapp-Nachrichten. „Das ist bei mir aber wie beim Autofahren, ich weiß nicht was unter der Motorhaube passiert. Ich möchte wissen, was noch so geht“, so Lüthering.

Die Senioren haben ihre eigenen Smartphones und Tablets dabei. So können ihnen Tipps und Tricks direkt am eigenen Gerät gezeigt werden, so Kownatzki. „Durch die persönlichen Treffen können wir auf unterschiedliche Wissensstände individuell eingehen. Manche sind schon sehr fit, bei anderen starten wir bei den Grundlagen. Sie erinnert sich an eine Situation im Januar: „Eine Seniorin hatte zwar ihr neues Smartphone dabei, jedoch keine SIM-Karte. Die Schüler mussten ihr dann erklären, warum sie ihr an diesem Tag kein Internet einrichten konnten.“

Die Treffen böten auch den Schülern einen persönlichen Mehrwert. Die 16-jährige Elisabeth berichtet, dass sie ihre Großeltern und Tanten aufgrund der Entfernung nur selten sehe. Durch die Begegnungen lerne sie, wie sich älteren Menschen Technik effektiv nahebringen lasse. Diese Erfahrungen möchte sie in ihrer Familie nutzen, um digitale Kommunikationsmöglichkeiten herzustellen.

FLB-Schüler Dimitrij habe sich nach dem ersten Treffen bereits privat mit einem Senior in der Stadtbibliothek getroffen. Er habe Hilfe im Umgang mit Instagram benötigt. „Ich habe ihm etwa eine Stunde lang die Social-Media App erklärt, danach sind wir in den persönlichen Austausch gegangen.“

„Natürlich muss man selbst auch aus der Komfortzone herauskommen. Es lohnt sich aber, denn es gibt auch vieles, das wir von Älteren lernen können. Das Projekt bietet uns die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen, denen wir sonst nicht begegnet wären“, so Dimitrij.

Durch das Projekt könnten Senioren Jugendliche ganz anders zu erleben. Viele berichteten, dass sich ihr Bild von ihnen dadurch verändert habe, so Swart. Zustimmendes Nicken der Senioren unterstreicht die Einschätzung. In der Projektklasse herrsche eine „absolute Willkommenskultur“, für die Swart sehr dankbar sei.

„Ein großes Problem unserer Generation ist, dass wir nicht nach Hilfe fragen“, so Lüthering. Das Projekt führe die Generationen wieder näher zusammen, beobachtet FLB-Lehrer Lars Fedeler. Vielleicht blieben die Kontakte zwischen den Senioren und Schülern nach deren Abschluss

bestehen. „Andernfalls versuche ich von nun an in jedem Jahrgang Schüler für das Projekt zu rekrutieren“, so Fedeler. Die Schüler hoffen auf weitere Senioren, die ihre Technikenkenntnisse in entspannter Atmosphäre und netten Gesprächen erweitern möchten. Interessierte Senioren können sich bei Jörn Swart unter Tel. 0159 02013463 oder per E-Mail an juern.swart@gmx.de anmelden.